

Bericht

III Encuentro Práctico de profesores de ELE Würzburg 19 y 20 de mayo de 2006

Zum dritten Male war Würzburg vom 19. bis 20. Mai 2006 Schauplatz des „Encuentro Práctico de Profesores de ELE“, und wie in den Vorjahren war der Andrang so stark, dass bereits im Februar die Einschreibung für die 250 zur Verfügung stehenden Plätze geschlossen werden musste. Viele an einer Teilnahme interessierte Lehrerinnen und Lehrer mussten auf kommende Veranstaltungen vertröstet werden: am 15. und 16. Dezember 2006 in Barcelona und im Jahre 2007 erneut in Würzburg (11. und 12. Mai). Die Veranstaltung wird vom International House Barcelona und dem in der katalanischen Hauptstadt ansässigen Verlag Difusión ausgerichtet. International House organisiert bereits seit 1983 Lehrerfortbildung in Barcelona.

Das klug ausgewählte Programm beinhaltete einerseits theoretische Beiträge zu so aktuellen Themen wie beispielsweise die Stärkung der Mündlichkeit im Spanischunterricht, wie sie vom Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für das Sprachenlernen gefordert wird. Miquel Llobera von der Universität de Barcelona referierte dazu unter dem Titel „Qué podemos enseñar de la lengua oral en la clase de L2?“ Andererseits kam aber auch die praktische Arbeit nicht zu kurz, denn es fanden sechs workshops statt, in denen es um Themen ging wie „El aula de ELE, un espacio para promover la producción oral“ von Kristi Jáuregui (Universität Utrecht), „¿Qué hay de nuevo en la evaluación de siempre?“ von Ana Méndez (International House Barcelona), „El profesor invisible o cómo dinamizar la clase a través del aprendizaje cooperativo“ von Pilar Carilla (Athénée Royal de Beaumont, Bélgica), „Cultura para todos: cómo integrar productos culturales en la clase de ELE“ von Virtudes González (Instituto Cervantes de Berlín), „Navegar entre canciones o cómo plantear tareas significativas con la red“ von Matilde Martínez (Instituto de Enseñanza Secundaria Palau Ausit, Ripollet), „El MCER y la dimensión social de aprendizaje de

idiomas: dinámicas de aula efectivas y afectivas“ von Adolfo Sánchez (Universidad de Granada).

Alle Vorträge wurden von Muttersprachlern in spanischer Sprache gehalten, worin sich das Encuentro positiv von anderen Fortbildungsveranstaltungen in Deutschland unterschied, auf welchen die Vorträge häufiger auf Deutsch gehalten werden. Die Vortragenden sind an Bildungs- und Forschungseinrichtungen in Spanien und im europäischen Ausland tätig, was einen guten länderübergreifenden Vergleich im Bereich der Spanischdidaktik ermöglichte und deutlich zeigte, wie die Angleichung in Europa Fortschritte macht und wie voneinander und miteinander gelernt werden kann.

Bemerkenswert war auch, dass die Mehrheit der Teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer mit der Muttersprache Spanisch waren, die überwiegend im Erwachsenenbereich tätig sind. Der Anteil der Unterrichtenden an öffentlichen deutschen Schulen, z.B. aus dem Gymnasialbereich, ist jedoch seit dem ersten Encuentro vor drei Jahren stetig gewachsen.

Die starke Nachfrage belegt aufs Deutlichste den großen Bedarf an Fortbildung, der bei Spanischunterrichtenden besteht. Und sie belegt genau so deutlich, dass es in der Lehrerschaft eine hohe Motivation und ein gestiegenes Bewusstsein dafür gibt, dass der Spanischunterricht ständig optimiert und den neuen Anforderungen angepasst werden muss.

Daher mehr davon in 2007!

HISPANORAMA, n° 113 – Agosto 2006, p.139